



„Der Landbote“

Elsau | 14.11.2014

Sie sahen das Licht voraus

Eine klassische Gemäldepräsentation findet dank Sammler Jürg Bischofberger in seinem Kunsthaus statt. Es geht um französische Landschaftsmaler zwischen Klassizismus und Impressionismus.

Der Sammler Jürg Bischofberger ist fasziniert von der «Steilküste von Dieppe» von Antoine Guillemet. (mh)

An manchen Stellen könnte der Betrachter meinen, er sähe den Wald vor lauter Bäumen nicht. Doch die Ausstellung von 84 Bildern, alles Landschaftsansichten aus dem 19. Jahrhundert, hat ein Konzept. «Malen wie Corot» ist der Titel der von Jürg Bischofberger kuratierten Schau französischer Freiluftmaler. Denn sie alle beriefen sich auf Jean-Baptiste Camille «Père» Corot, den Vater der französischen Pleinairmalerei, und damit einen Vorläufer des Impressionismus.

An ihrer Künstlerkolonie, der Schule von Barbizon, orientierte sich Bischofberger beim Zusammentragen der Exponate. An die drei Jahre war er anhand von Auktionskatalogen und Internetrecherchen beschäftigt, eine repräsentative Sammlung dieser Stilrichtung aus Akquisitionen und Leihgaben zusammenzutragen. «Die Impressionisten kann man nicht mehr bezahlen», gibt er unumwunden zu. Dafür zeigt er jetzt eine exemplarische Kollektion der Vertreter der École de Barbizon in seinem ehemaligen Bauernhaus. Seit zehn Jahren nutzen er und seine Frau Margrith das Gebäude als kulturellen Veranstaltungsort. Der ehemalige Maschinenbauingenieur hat die Bilder in französischen Städten, aber auch in Wien, Berlin und London entdeckt. Kleinere Bilder liess er sich schicken, grössere holte er nach Transportunfällen lieber selbst ab. Die Gemälde, Stiche und Reproduktionen (relevanter Künstlerporträts) hängen auf mehreren Ebenen des Kunsthauses und sind nach den 18 vorgestellten Künstlern gruppiert.

Einen besonderen Stellenwert hat das «Dorf am Flussufer» von Antoine Guillemet. Es markiert den Übergang des Künstlers von der akademischen Malweise zu einem flirrenden Frühimpressionismus. Die Konturen der Häuser und Bäume verlieren ihre Schärfe. Fantastisch ist die Spiegelung der Dorfsilhouette im Wasser. Sein Werk entstand 1875, ein Jahr nach der ersten Impressionistenausstellung in Paris.

Die Zeichen der Zeit

Die Schule von Barbizon wandte sich von der idealistischen Landschaftskomposition ab. Dieser Sinneswandel war als Aufbegehren gegenüber dem formell strengen Kanon der Akademiemalerei zu verstehen. Doch die Gruppe rund um den 1812 geborenen Théodore Rousseau erkannte auch die Zeichen der Zeit und den kommenden Einfluss der Industrialisierung auf die Landschaft. Noch findet man in den Darstellungen verklärende Spuren der Romantik, den kleinen Menschen inmitten der übermächtigen Natur.

Das «Haslital vor dem Gewitter», ein Werk des einzigen Schweizer in der Ausstellung, Alexandre Calame, vermittelt diese Stimmung in einem ausserordentlichen Lichtspiel. Die Vorderkanten der Felsen liegen noch im gleisenden Licht, während sich die Wolken bereits dunkelgrau verfinstern.

Aufgewühlter Himmel

Zu Bischofbergers Lieblingsobjekten gehört die «Steilküste von Dieppe», wiederum von Guillemet. Die mächtigen Kreidefelsen in der Normandie erheben sich vor einem aufgewühlten Himmel. Eine dreiköpfige Menschengruppe integriert sich farblich fast vollständig in die Natur. Von diesem Sujet existiert auch eine Radierung, die belegt, dass das Original 1877 am Pariser Salon gezeigt wurde. Die Auswirkungen der Künstlergruppe von Barbizon auf ihre Zeitgenossen war wichtig. Sie schufen einen künstlerischen Raum, den die Impressionisten aus heutiger Sicht vervollkommneten.

Bei einem Besuch der lohnenswerten Ausstellung «Malen wie Corot» kann der Kunstinteressierte seinen eigenen Gedanken über die gegenseitigen Einflüsse der Maler nachhängen. Es sei keine Verkaufsausstellung, sagt - Bischofberger, doch wer seinen Blick von einem der Motive nicht mehr losreissen kann, sollte ein Gebot abgeben. Gabriele Spiller

Malen wie Corot Kunsthaus Elsau, Strehlgasse 10. bis 31. März 2015, Dienstag und Freitag, 17 bis 19 Uhr. Eintritt frei. Zur Ausstellung hat Jürg Bischofberger einen Katalog mit Texten der Kunsthistorikerin Tiziana Carraro herausgegeben. Mattenbach- Verlag. 95 Seiten. 29 Franken.

Gabriele Spiller